

September 1998

Liebe Freundinnen und Freunde von *Haukari e.V.*,

ein Mitarbeiter von *Haukari e.V.* konnte sich während eines mehrmonatigen Aufenthaltes im Frühsommer diesen Jahres über die aktuelle Situation in Kurdistan-Irak informieren.

Trotz der immer wiederkehrenden Kriegsdrohungen der USA gegen den Irak hat sich die Lage insgesamt etwas entspannt. Insbesondere ist es zu keinen größeren Kampfhandlungen zwischen den beiden großen südkurdischen Parteien gekommen. Die beiden Parteien verhandeln über die Bildung einer neuen gemeinsamen Regionalregierung.

Seit Herbst vergangenen Jahres erlaubt die UN der irakischen Zentralregierung trotz des immer noch geltenden UN-Wirtschaftsembargos eine gewisse Menge Erdöl zu exportieren, um für den Gewinn Lebensmittel, Medikamente und andere lebenswichtige Güter zu kaufen (sogenanntes 'oil for food' Abkommen).

Auch für den kurdischen Teil Iraks fließen so Gelder, die zu ca.50 % für Lebensmitteleinkäufe aufgewandt werden, ein anderer Teil wird für Infrastrukturmaßnahmen verwendet. Dies hat insbesondere die Lage der Bevölkerung in den Großstädten erleichtert. War der Alltag vieler Familien in den letzten Jahren fast ausschließlich von der Lebensmittelbeschaffung geprägt, so werden nun Grundnahrungsmittel wie Mehl, Reis, Zucker, Tee und Fleisch in ausreichenden Mengen verteilt. Auf den Markt sind die Lebensmittelpreise gesunken. Dadurch wird der finanzielle Spielraum zumindest für die Familien größer, die über Einkommen verfügen.

So positiv diese Entwicklung für die Stadtbevölkerung ist, so gestaltet sie sich recht problematisch für Bauern, die in den letzten Jahren in ihre zerstörten Dörfer zurückgekehrt sind, diese mühevoll wiederaufgebaut und mit der Bestellung der Felder begonnen haben. Sie erhalten zwar ebenfalls Lebensmittelrationen, aber der Preisverfall schmälert ihr Einkommen. Der Anbau von Weizen und Reis geht bereits wieder zurück. Als Folge des Wirtschaftsembargos erfolgen die Lebensmitteleinkäufe für dieses Programm ausschließlich im Ausland. Dadurch ist mittelfristig die Existenzgrundlage der kurdischen ErzeugerInnen erneut gefährdet. Es besteht die Gefahr, daß in diesem fruchtbaren Land die Bevölkerung wieder von Lebensmittelimporten abhängig wird.

Durch die Erdölverkäufe hat der Wert des irakischen Dinar gegenüber dem Dollar zugenommen. Auch dieses erleichtert das Los vieler Menschen. Allerdings erhöhen sich dadurch die Ausgaben der Hilfsorganisationen. D. h. im Klartext, wir brauchen mehr Spenden um unsere Projekte zu verwirklichen.

"Der Mensch lebt nicht vom Brot allein" heißt es. Deshalb werden wir mit Ihrer Unterstützung unsere Projekte im sozialen Bereich fortführen und nach Möglichkeit intensivieren. Eine Bezugsgruppe sind dabei innerirakische Flüchtlinge, die häufig noch in Behelfsunterkünften leben müssen.

Kontaktadressen:

Susanne Bötte, Bernhard Winter, Falkstr. 34, 60487 Frankfurt,
Tel. 069 / 707 602 78, Fax: 069 / 707 602 79
60

Ernst Meyer, Wrangelstr. 46, 10997 Berlin, Tel. 030 / 617 02 106, Fax: / 617 02 107

Spendenkonto:

Name: HAUKARI
Kontonr: 6540 92 600, BLZ: 500 100

Bank: Postbank Frankfurt

Unsere besondere Aufmerksamkeit wird den Familien gelten, die während der ANFAL-Vernichtungsoperationen 1987/88 ihre Männer verloren haben. Auch werden wir weiterhin Projekte für Frauen fördern, die wieder zunehmend an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Darüber hinaus würden wir gerne Kommunikationsangebote für Kinder und Jugendliche unterstützen. So ist jetzt bereits eine ganze Generation von Jugendlichen herangewachsen, die ausschließlich in Kriegs- und Nachkriegszeiten sozialisiert wurden. Es gibt z.Zt. wenig Möglichkeiten, die dabei erfahrenen Traumatisierungen aufzuarbeiten.

In unseren nächsten Rundbrief werden wir näheres über unsere Projekte berichten.

Herzliche Grüße

Haukari e.V.

P.S.: Unsere Fotoausstellung "Flucht aus dem 'sicheren Hafen' - Fluchtursachen in Kurdistan-Irak" ist vom 1. bis 28 Oktober 1998 im Foyer des DGB-Gewerkschaftshauses Frankfurt/Main, Wilhelm-Leuschner-Straße 69 - 77, zu sehen. (Geöffnet montags - freitags 9 - 18 Uhr und bei Veranstaltungen).